

# Lichtseele

Nicht eine Dämmerseele laß mich sein,  
 die stumpf in grauer Wirrnis tastet  
 und nach verzagtem Hörschritt  
 in dumpfer Dämmerruhe rastet,  
 die wie ein trübes Flackensfeuer  
 in düstern Gluten lichtlos schwebet,  
 der sonnengoldner, heller Schein  
 und lebensfrohe Wärme fehlet.  
 Nein, laß hell wie der Flamme Licht  
 mich rein und hoch vor dir erglänzen,  
 bis über allen Dunkelheiten  
 erstrahlt des Jenseits helles Tagen,  
 und ich in deines Wefens Licht  
 kann froh mein Lebenschleim tragen!

Therese Frese.

mir auf alle mögliche Weise Nachrichten über unsere Truppen, über die Organisation auf unserer Seite usw. Näheres zu erfahren. Meinem Ausfragern war es aber bald klar, daß sie im offenen Verhör aus mir nichts herausbekommen würden. Sie haben es dann unter Anwendung der verschiedensten Mittel versucht. Ob unter den vielen deutschen Gefangenen, mit denen ich in einem engen Hof täglich die frische Luft genießen konnte, mehr als einer oder zwei Spione waren, kann ich natürlich nicht beurteilen. Erkannt habe ich ebenfalls zweimal, daß die mit mir im selben Hof zusammengehörten deutschen Offiziere nur französische Spione in deutscher Uniform waren. Daß ich diese ebenso gründlich gefaßt und belogen habe, wie bei meinen ersten Verhören, bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung.

Endlich schied man ihn in ein Offiziersgefängnis ab. Raum ist die erste Zeit vorüber, in der er sich von den Strapazen der vergangenen Zeit erholt, da flint er schon auf Fluchtversuche. Immer wieder versucht er es zusammen mit Kameraden, aber stets mißlingt es. Inzwischen tritt der Waffenstillstand ein. Die französischen Gefangenen kommen wieder nach Haus, aber die deutschen mußten noch hinter Stacheldraht schmachten. Viele sinnlose Tortur dauerte Monat um Monat. Köhl ist allmählich zu der Überzeugung gekommen, daß die Flucht nur glücken kann, wenn er allein ist, und wirklich — an einem Septemberabend 1919 — da schafft er es. In zwei Tagen läßt er sich aus seinem Zimmer herab, die Stunden der Abende und der Kontrollen hat er genau studiert. Er muß noch über ein Gebüsch hinweg; nach Schornsteinleitern klettert er mit einem Pfeifenstiel an der Dachrinne hoch und auf der anderen Seite wieder hinunter. Nun ist er frei, aber noch tief in Feindsland.

Köhl überlegt: seine Verfolgung wird natürlich in Richtung auf die deutsche Grenze vor sich gehen. Also wendet er sich zunächst, um auf Umwegen nach der Schweiz zu gelangen. Die Uniform hat er notdürftig mit einem zivilen Planchetenkostüm vertauscht. Vier Tage wandert er zu Fuß in ländlicher Sonneneinstrahlung, von stachelbarem Durs gepiekt. Die letzte Etappe fährt er mit der Bahn, und nun kommt das Schlimmste, die Vollkontrolle am Bahnhof — noch vor der Schweizer Grenze. Tollkühn saltet er eine Zeitlang, die er sich vorher gefaßt hat, so zusammen, daß ein Inspektor, einem Fuß nicht ganz unähnlich, zu oberst liegt. Dort, wo bei den anderen das Bild ist, hält er seine Fahrkarte hin. Nur Ruhe! Wie durch ein Wunder gelangt er so unbehindert an zwei Polizisten vorbei.

Zwanzig Kilometer sind es bis zur Grenze. Mit der Bahn konnte er nicht weiterfahren, weil er befürchtete, ohne den Pass nicht in die Schweiz hineingelassen zu werden. So heißt es, bis zur Rhone zu marschieren. In nächster Stunde durchschwimmt er den reisenden Fluß. Mühenlos gelangt er zum anderen Ufer, auf Schweizer Boden, endlich ist er gerettet! Er meldet sich bei der Grenzkontrolle, die ihn zum deutschen Konsulat bringt. „Die Freude, die ich nach der geprüften Flucht empfand, konnte nicht größer sein als die Freude, die uns besetzte, als wir in Grensly Island am Morgen nach der Landung noch tiefem Schlummer erwachten.“

Freiheit — Frieden — Frieden? Köhl ist bald in Vöblingen bei der Polizei-Fliegerstaffel. Aber nicht lange dauert diese Herrlichkeit, denn eines Tages wurde Deutschland auf Grund von Versailles auch diese fliegerische Betätigung unmöglich gemacht. Köhl geht jetzt zur Reichswehr und wird in Ludwigslust Kompagniechef bei der Infanterie. Nun beginnt eine ruhige Zeit in diesem Mai 1920, wohlverdient nach den vergangenen Jahren. Vier heiratet er auch. Seine Frau konnte damals, als sie sich mit dem soliden Infanterie-Hauptling verband, noch nicht ahnen, daß sie an der Seite ihres Gatten Ehrungen der ganzen Welt teilhaftig werden, aber auch in demselben Maße um ihn zittern würde.

Als das Ludwigslust-Bataillon zwei Jahre später seinen Einzug bei dem Wachregiment in Berlin hält, da kommt Köhl, wie ein Jahrzehnt vorher, als er an der Militärischen Hochschule studierte, wieder mit der geliebten Fliegerei zusammen. Nun ist er freilich kein Grünschnabel mehr, sondern der mit dem Pour le Mérite ausgezeichnete Nachtbomben-Flieger. Der Zufall führt ihn zu einem anderen Pour le Mérite-Mann zu Gottfried Sachjenberg, dem wir auch noch in diesem Buche begegnen werden. Zwar ist dieser ein ehemaliger Marine-Flieger, aber sofort ist zwischen beiden jenes eigenartige, nicht zu beschreibende Ausmaß, das alle Flieger miteinander verbindet. Sachjenberg, der bei Junkers den Weltflugverkehr in großem Stil organisierte, hatte rechtzeitig erkannt, daß der Radflug den Vorteil des Flugzeugs als Verkehrsmittel noch weiter erhöhen würde, da bisher nämlich der große Kontinent, die Eisenbahn, den Vortritt ihrer luftigen Brüder in der Nacht zu schnell wieder aufholte. Wer war geeigneter, diese schwierige Aufgabe durchzuführen, als Hermann Köhl?

1921 richtete Köhl — er benutzt dazu seinen Urlaub bei der Reichswehr — die erste deutsche Radfluglinie Berlin- Warschau ein, die mit Ansehlichkeit an die Tagostlinien nach Standarien sich müternmäßig bewährte. Ein Jahr später zieht er endgültig in den bunten Rad aus und bedeckt ganz zu Junkers über. Jetzt geht er voll und ganz in dieser neuen Betätigung auf. Es konnte ja auch nichts Schöneres für ihn geben, als das Flugzeug in den Dienst des völkerverbindenden Verkehrs zu stellen. Nach Jahren, wie er schon der berühmte Ozeanflieger Hermann Köhl war, hat er diese Gedanken bei einer Gedächtnisrede für Goethe zum Ausdruck gebracht. Er pries Goethe als Vorbild des deutschen Fliegers, dessen ritterlicher Geist auch an den Feind gedacht habe, und fuhr fort: „Jetzt, wo sich die Wunden schließen, die der Krieg geschlagen hat, muß es Goethes Geist sein, der den früheren Feinden die Hand reichen läßt. Die Flieger müssen über die niedrigen Grenzen der Länder hinweg der Welt den Frieden bringen. Der Gedanke soll nicht nur den eigenen Gefallenen, sondern auch den gegnerischen Fliegern gelten, die ebenso ritterlich gekämpft haben. Nur wenn alle Nationen zusammenarbeiten, wird die Luftfahrt das Verkehrsmittel der Zukunft bringen und die Dpfer verringern.“

# Fünf Minuten Kopfzerbrechen

Umstellrätsel.



Die vorstehenden 25 Buchstaben sind unter sich derge-  
 stellt umzustellen, daß jede der zehn Horizontalreihen sowie die  
 erste Vertikalreihe Namen deutscher Städte und Ortschaften  
 ergeben. Die Städte bzw. Ortschaften liegen:

1. im Kreise Ostpreußen (Ostpr.), 2. Württemberg (Schwarz-  
 waldfreis), 3. Württemberg, 4. Reg.-Bez. Gumbinnen, 5. Reg.-  
 Bez. Potsdam, 6. auf Hsen, 7. Oberamt Weisingen, 8. bei  
 Offenburg, 9. Kreishauptmannschaft Zwidau, 10. Knetland. —  
 Erste Vertikalreihe: Stadt in Pommern. Bod.

Aus Selterss Tablets.

a a a an dan des di dom e ei eu ga garb ge gen  
 gent hei hi tem ju list lob ma ment mer mer  
 mil nar ni ni nu on pe pen ra ra re tor ru  
 ty schad se si som te tem the ti u wald was

Aus den vorstehenden 53 Silben sind 19 Wörter zu bilden,  
 deren Anfangs- und Endbuchstaben, jedes von oben nach unten  
 gelesen, ein beachtliches Wort aus Selterss Tablets wieder-  
 geben. (Es ist ein Buchstabe.) Bedeutung der einzelnen Wörter:

1. anderer Name für „Vogel“, 2. Oper von Weber,  
 3. Weinorte, 4. weiblicher Rufname, 5. Name eines berühmten  
 Wasserfalls, 6. ausländische Währungseinheit, 7. Selbst-  
 erhebung, 8. Pertheser, 9. Monatsname, 10. Insel vor dem  
 Kleinen Haff, 11. italienische Hafenstadt, 12. männlicher Vor-  
 name, 13. Umkleekabinen, 14. berühmter italienischer Dichter der  
 Vergangenheit, 15. Jahreszeit, 16. Fremdenheim, 17. Geigen-  
 bauermühle in Cremona, 18. Schweizerische Ortschaft am  
 Bodensee, 19. die Gemütsart eines Menschen. ro.

Vorlese-Rätsel.

1. Ohr
2. Range
3. Ahne
4. Spirit
5. Orden
6. Abel
7. Tange
8. Meisen
9. Adel
10. Elle

Durch Vorlesen eines neuen Buchstabens erhalten einige  
 Worte eine andere Bedeutung. Die eingeschriebenen Buchstaben  
 nennen in gegebener Reihenfolge gelesen eine katholische Gebets-  
 seife. th.

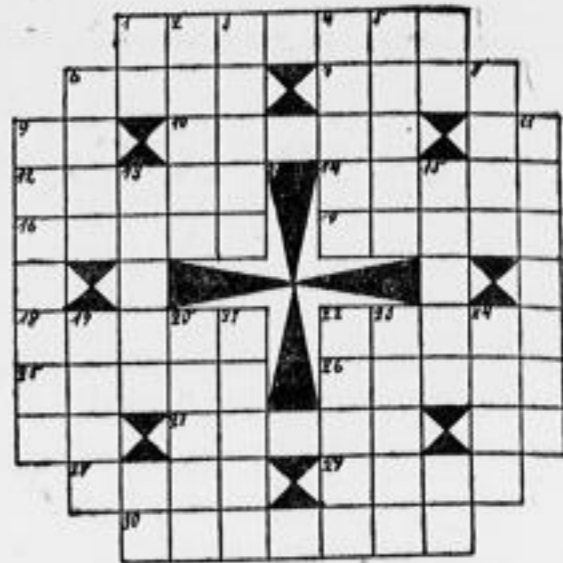
Als der Junkers-Luftverkehr in der Deutschen Luftkassa  
 aufging, und die Einrichtung von Nachtflügen sich nicht in dem  
 von Köhl gewünschten Maße betreiben ließ, da kam ihm der Ge-  
 danke einer Ozeanüberquerung. Er hatte alle die Unternehmen  
 verfolgt, die von Amerika aus in Richtung auf Europa zu-  
 gingen, er hatte die Ankunft von Chamberlin und Levine in  
 Lempfelfhof voller innerer Spannung miterlebt, nun begann er  
 sich für den so viel schwierigeren Flug in südwestlicher Richtung  
 zu interessieren. Sachjenberg war es, der ihn mit Hünfeld,  
 der die gleichen kühnen Ideen hegte, zusammenbrachte. Die  
 Vorbereitungen gingen zwar in aller Stille vor sich, aber da-  
 durch, daß der amerikanische Zeitungsverleger Hearst ein zweites  
 Junkers-Flugzeug für denselben Zweck kaufte, wurde, sehr zum  
 Leidwesen der beiden Deutschen, ihr Plan publik. Die ganze  
 Weltpresse gab sich bei dem Start in Dessau ein Stelldichein.  
 Am 14. August 1927 zogen die Maschinen, wie ihre Insassen  
 hofften, auf ihre weite Reise. Bald verließen sie sich bei undurch-  
 sichtigem Wetter. Die „Europa“ landet bei Bremen, während  
 die „Bremen“ — Köhls Flugzeug — auf dem Atlantik über Je-  
 land hinaus gelangt. Der Gegenwind ist aber so stark und der  
 Benzinverbrauch dadurch so groß, daß es tollkühn wäre, weiter-  
 zufliegen. Köhl findet den Mut zur Umkehr und bringt die Ma-  
 schine durch alle Fährnisse hindurch wohlbehalten nach Dessau  
 zurück.

In völliger Ruhe arbeitet er nach wie vor mit Freund  
 Hünfeld zusammen ununterbrochen an dem gigantischen Projekt  
 weiter. Wozu bei dem Flug über den Kontinent so viel Benzin  
 verbrauchen, das nachher auf dem Atlantik viel notwendiger  
 ist. Das ist der Inhalt dieser Arbeit. Auf einer heimlichen  
 Urlaubsreise wird der irische Flugplatz Baldonnel als Start-  
 flughafen zum Ozeanflug ertüchtigt.

# Sonnenaufgang

Es war irgendwo auf der Straße Senus-Kom.  
 Die Nacht lag hinter uns, eine im Zug auf Bänken oder  
 Polstern verdrückte Nacht.  
 Die Morgendämmerung lag als ein graues Angeheuer auf  
 der Erde und konnte ihre Saugzähne nicht lösen.  
 Der Zug hand still. Eine blecherne Stimme klappte über  
 den Bahnsteig:  
 „Caffe caldo — caffe caldissimo, cal—dis—si—mo. . .“  
 „Mir gangst“, sagte ein Münchner neben mir im Abteil,  
 „mir gangst — an kalten Kasse — i sag's ja, d' Italiener —“  
 „Beruhigen Sie sich“, unterbrach ihn ein Dagerer, „der  
 Kaffee ist heiß.“  
 „Ja, warum schreit nach der Depp, er hält an kalten?“  
 Dann standen wir zu sechst oder zu acht auf dem Bahnsteig  
 um ein wackeliges Kollomägeschen herum und tranken eilig aus  
 dampfenden Tassen. Gleich würde es wieder weitergehen.

Kreuzwörterrätsel.



Wage recht: 1. Wissenschaftliche Betrachtung, 2. Leb-  
 nischer Gott, 7. Ur-Telgeln, 10. Stadt in Thüringen, 12. Stadt  
 in Schlesien, 14. weiblicher Vorname, 16. Nebenfluß der Elbe,  
 17. Tresterwein, 18. rheinischer Dichter, 22. Stadt in Ostpreu-  
 25. Ostpreußen, 26. Arabier, 27. Nebenfluß der Havel, 28. Wald-  
 gefäß, 29. weiblicher Vorname, 30. Schlemmer.

Senkrecht: 1. Naturerscheinung, 3. Schmiedelei,  
 4. biblische Frauengestalt, 5. älteste lateinische Bibelübersetzung,  
 6. kalter Wind, 8. griechische Göttin, 9. Davidsohn, 11. Raum,  
 13. römischer Gott (1 ist als i zu lesen), 15. abtrünniger Knappe  
 (1 ist als i zu lesen), 19. Zeitrechnung, 20. Schreiberort,  
 21. Pflanzenwelt, 22. Grundlage, 23. Nebenfluß der Rhone,  
 24. Geliebte des Zeus.

Silber-Rätsel.

a a af of bau burg da dab drei ge gen gda le  
 lin men na naf ni pschl rum loa je lan stel woz ja

Aus dem vorstehenden 26 Silben sind 10 Wörter zu bilden,  
 deren zweite und dritte Buchstaben, jedes von oben nach unten  
 gelesen, etwas nennen, was keiner sein möchte. (Es gleich u u n n  
 e.) Bedeutung der einzelnen Wörter:

1. Ansticht (Fremdwort), 2. deutscher Fluß, 3. eine der  
 fünf Hauptstädte der Philister, 4. ursprüngliche Siedlung, 5. Stadt  
 in der Tschokoladefabrik, 6. Waffe, 7. wohlbedeutende Frucht,  
 8. ehemaliges althessisches Emirat, 9. wo befindet sich Bogdenko's  
 Tierpark?, 10. Weinort in Argentinien. re.

Kreuzwörterrätsel. Wage recht: 1. Fe, 3. Gie, 5. Et, 7. Bonis,  
 11. Kachas, 13. Sopas, 14. Silb, 16. Käse, 17. Milio, 18. Kachas, 20. Kachas,  
 21. Blume, 22. Treiben, 24. Witz, 25. Engel, 26. Seiert, 29. Kachas,  
 30. Kohl. — Senkrecht: 1. Forts, 2. Drome, 4. Raza, 8. Milb, 9. Kachas,  
 13. Kachas, 15. Kachas, 17. Kachas, 18. Kachas, 19. Kachas, 20. Kachas,  
 21. Kachas, 22. Kachas, 23. Kachas, 24. Kachas, 25. Kachas.

Silber-Rätsel. 1. Gigan, 2. Zibus, 3. Eleant, 4. Jagala, 5. Gebula,  
 6. Zerabit, 7. Kachas, 8. Kachas, 9. Kachas, 10. Kachas, 11. Kachas,  
 12. Kachas, 13. Kachas, 14. Kachas, 15. Kachas, 16. Kachas, 17. Kachas,  
 18. Kachas, 19. Kachas, 20. Kachas, 21. Kachas, 22. Kachas, 23. Kachas,  
 24. Kachas, 25. Kachas. — Silb-Rätsel: 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26.

In diesem Augenblick blühte es vom Apennin herüber. Die  
 Sonne ging auf, die italienische Bergsonne. In einem Augen-  
 blick stand der goldene Knauf am Himmel und die ungeheure  
 Strahlenklinge fuhr über unsre Köpfe weg ins Mittelmeer.

Blut schloß auf, wir konnten es sehen. Gleich da drüben  
 war es, zwanzig Meter von uns über dem Bahnhofsgeviert. Zwanzig  
 Meter weit weg von unsern dampfenden Kaffeetaschen. Zwanzig  
 Meter weit weg von unsern übernachtigen Gesichtern. Und  
 zwanzigtausend Meter überm Alltag von uns Menschen, deren  
 Knie an der durchwachsten Nacht kletten und sich nicht lösen  
 konnten. „Front!“ rief der Zugführer, und die Maschine  
 fauchte. Tassenklappen — höfliche letzte Schritte heißen Kaffees  
 — verbrannte Gäumen — kimmernde Mägen. . .

„Partenza!“ Stille Hände an Messinggriffen — Stamps  
 auf Trittbrettern — Türen auf — Türen zu. . . Der Stations-  
 beamte hob den Arm zum Abschiedszeichen. . .  
 „Da draußen steht er noch“, sagte der noch kaffeulante  
 Münchner. „Wer — wer — wer. . .“ „Der Lange.“  
 Da draußen stand er wirklich noch neben dem lebenden Koff-  
 schiffen, neben dem heißen Kaffee, neben dem schreienden Kof-  
 ferner, neben dem suchtelnden Beamten und rührte sich nicht, und  
 sah das alles nicht, und hörte das alles nicht.

Sondern sah nur den goldenen Schwertknauf der aufglem-  
 den Sonne überm Apennin und die blühende Sonnenschwertspitze,  
 die das Mittelmeer blutig ritzte. . .

Jetzt brüllt der Kaffee, der Stationsbeamte heult, der  
 Münchner schrie und winkte wie besessen, die Lokomotive piff —  
 Da machte der Wagerer eine Handbewegung, eine letzte  
 Handbewegung — weiter nichts.  
 Aber mit der Handbewegung tat er alles um sich ab, wider-  
 spruchlos ab. Der Kaffee brüllte nicht mehr, der Beamte  
 suchtelte nicht mehr, der Münchner schrie nicht mehr. Und die  
 Lokomotive jagte die Handbewegung geordnet als ein Zeichen  
 auf: Jetzt dürfe sie fahren. Und zog unsern Zug ins Weite.  
 Und jetzt konnte ich auch noch sein Gesicht erfassen: Das  
 wurde von der Sonne geblüht — Flammen loderten auf um des  
 hageren Sonnenwanderer. . .

„Da“, sagte der Münchner und schaute ins Gepäckschub, Da  
 droben liegt noch sein Gepäckschub — na, na, jetzt so was — wie  
 kann man nur sein Gepäckschub zurücklassen, meine Herren. . .“  
 Fritz Müller-Partenkirchen.

Der Unglückselig. Herr Doktor, bringt es Unglück, wenn  
 man an einem Freitag heiratet? — Selbstverständlich. We-  
 halb soll denn gerade der Freitag eine Ausnahme machen?  
 Unzufrieden. Nun, wie sind Sie mit Ihren beiden neuen  
 Dienstmädchen zufrieden? — Gar nicht! Die eine macht nichts  
 rein und die andere macht — rein nichts.